

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wüstenlandschaft. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : : :

Kirchen und Pfarrschulen

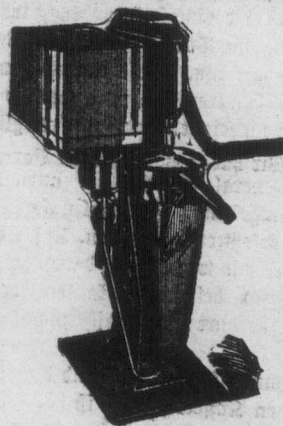
befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien vor keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

**German American
Land Co. Ltd.**

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von

\$45.00 aufwärts

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUNSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser,
jene Geschäftsleute und
Firmen bei ihren Aufträgen
und Einkäufen in erster
Linie zu berücksichtigen, die
in diesem Blatt anzeigen.

es einmal gehört. Es nimmt von Minute zu Minute an Stärke zu und wird zuletzt gleichsam maschinenartig. Während der Kranke früher langsam oder schnell atmen konnte, wie er wollte, geht es nun gleichmäßig, genau wie die normierten Stöße einer Dampfmaschine. Die Atmung hastet dem Ende zu, wie ein Uhrwerk. Ganz zuletzt geht das Rassel in ein anderes Geräusch im Kehlkopf über — das Köcheln. Dann tritt plötzlich eine Pause ein — nach der Einatmung folgt keine Ausatmung... es kann lange, bis zu zwei Minuten dauern, — dann erfolgt meistens die Ausatmung unter einem besonders starken Köcheln — langgezogen und unter krampfhaftem Zittern, es ist die letzte. Das Gesicht nimmt den Ausdruck der Starre und die Farbe des Todes an, die brechenden Augen trüben sich, der Mensch hat mit dieser Welt abgeschlossen und seine Seele tritt vor den Stuhl des ewigen Richters.

Die Löwen des Papstes.

Aus Rom wird geschrieben: Die Löwen, welche Regus Menelik von Abessinien als Geschenk an den Papst gesandt hat, sind bereits in die vatikanischen Gärten überführt worden, wo ein Käfig zur Aufnahme bereit gemacht wird. Das Löwenpärchen ist erst fünf Monate alt; drei davon hat es allein auf der Reise zugebracht, deren einzelne Etappen recht interessant waren. In den ersten Tagen des Januar verließen sie Abessinien auf dem Karawanenwege durch die Wüste. In zwei getrennten Käfigen wurden die Tiere auf Kamelen untergebracht. Mitten in der Wüste tauchte eine Vertreter ihres Löwengeschlechts gewittert hatte. Zum guten Glück kam sie nicht näher heran, wohl weil sie die Ursache ihrer Witterung, die jungen Tiere selbst, nicht zu sehen bekam. In Alexandria wurden die zwei Löwen in einen gemeinsamen Käfig gebracht. Das Schiff lief merkwürdigerweise zuerst Marseille und dann Neapel an. Immer im selben Käfig wurden sie im Baghewagen nach Rom befördert. Während der langen Reise war die Sendung stets von Pater Bernard begleitet, an den sich die jungen Löwen sehr gewöhnt haben. Sie lassen sich von ihm streicheln, ja, sie lecken ihm die Hand. Manchmal erinnern sie sich aber doch, daß sie Löwen sind, und dann ist ihre Zärtlichkeit etwas drastisch — die Hand des Paters Bernard zeigt Spuren davon. Der Papst hat die jetzt noch drohenden, aber doch schon stolz auftretenden Tiere bereits besichtigt. Zunächst sind sie noch in einem Raume der vatikanischen Gärtnerei in ihrem alten Käfig untergebracht worden.

Das Aussterben der Canadier.

Nachdem die europäischen Einwanderer in Nordamerika nach Kräften daran gearbeitet haben, die eingeborene Bevölkerung zu vernichten, sind sie jetzt bestrebt, deren Reste der Wertwürdigkeit wegen oder auch um der Menschlichkeit

willen zu erhalten. Nach den damit gemachten Erfahrungen erscheint es jedoch sehr fraglich, ob diese Bemühungen Erfolg haben werden. Die Sterblichkeit unter den Indianern ist außerordentlich groß, denn die Verührung mit moderner Kultur pflegt den Naturvölkern stets unbeförmlich zu sein. Außerdem wird der Charakter dieser Menschen dadurch so verändert, daß wenig genug von ihren ursprünglichen Eigenschaften und Sitten übrig bleibt. So wird es wohl nicht lange währen, bis die Indianer teils ausgestorben, teils in die europäische Bevölkerung aufgegangen sind. Am meisten hätte man noch von den canadischen Stämmen erwartet, daß sie sich in ansehnlichen Resten erhalten würden, aber schon vor 25 Jahren betrug die Zahl der Canadier nur 100,000 Seelen. In den letzten Jahrzehnten hat die Regierung von Canada außerordentlich viel für die geistige und wirtschaftliche Entwicklung der Indianerbevölkerung getan, etwa 300 Schulen für sie eingerichtet, den Betrieb von Ackerbau mit Geld und durch besondere landwirtschaftliche Schulen unterstützt, Handwerkschulen gegründet usw. Sogar das allgemeine Stimmrecht ist den canadischen Indianern zuteil geworden. Dennoch scheint, wie ein Bericht des Gesundheitsbeamten für Ottawa lehrt, das Aussterben dieser Stämme unaufhaltsam vorwärts zu schreiten. Es hat sich nämlich ergeben, daß durchschnittlich 25 v. H. der Schulzöglinge seit den letzten zwanzig Jahren bereits gestorben sind, und für eine Schule betrug die Verhältniszahl sogar 69 v. H. Die Todesursache ist fast immer Tuberkulose.

Der „St. Petersbote“ nach Europa.

Mehrere Ansiedler der St. Peterskolonie haben den Gebrauch, ihren Angehörigen in der alten Heimat den „St. Peters Bote“ zuzuschicken, damit die jenseits des Ozeans weilenden Lieben ohne vieles und langes Brieffschreiben erfahren, wie es uns in unserer neuen Heimat ergeht, welche Fortschritte wir hier machen, und wie es sonst hier aussieht. Portofrei kostet der „Bote“ nach Europa jährlich \$1.50, welcher Betrag im Voraus zu bezahlen ist.

Trauerbilder

zum Andenken an die Lieben

..Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN
MUNSTER, SASKATCHEWAN